

# Hoch, Hochwacht, Hammetschwand

Das städtische Gebiet am nördlichen Hang des Bürgenstocks ist keinem Quartierverein zugeteilt. Noch nicht! Wir finden: Es gehört zur Hochwacht, als Wiedergutmachung und weil in unserem Namen ohnehin schon «Hoch» enthalten ist. Als die Stadt 1975 klare Quartier-Grenzen verlangte, feilschten die Vereine um fast jeden Meter und um fast jedes Haus. Dabei ging uns, dem Hochwacht-Quartier, ein wichtiges Gebäude verloren: Der Musik-Pavillon, einst Teil der Touristenmeile vom Gletschergarten bis an den See. Eigentlich doch klares Hochwacht-Gebiet. Aber nur ein paar Meter Seeanstoss hat man uns damals gelassen.

## Ein Zeichen setzen

Und wir müssen weiterhin auf der Hut sein, damit uns nicht noch mehr weggeschnappt wird. Nur ein Beispiel: Erst kürzlich hat der benachbarte Quartierverein Wesemlin/Dreilinden in seiner Zeitung «Euses Quartier» über den Alten Friedhof bei der Hofkirche geschrieben, wie wenn der nicht zu uns, sondern zum Wesemlin/Dreilinden gehören würde! Hochwacht, erwache! Es wird Zeit, ein Zeichen zu setzen und neues Terrain zu holen. Es wird Zeit für die Rückeroberung! Nicht dass wir in einer Nacht-und-Nebel-Aktion den andern Quartieren Territorien wegnehmen wollen. Wir sind doch friedliebende Bürgerinnen und Bürger.

## Höchster Punkt der Stadt

Aber es gibt auf der Luzerner Quartierkarte noch einen weisen Fleck, nämlich drüben am Bürgenstock. Denn ein Teil der nordseitigen Steilwand ist Exklave der Stadt, unter anderem der imposante, weitherum sichtbare Hammetschwand-Lift samt dem Steg, der auf festen Grund und zum Bergrestaurant führt.



Dieses liegt schon auf Nidwaldner Boden. Uns genügt der Lift, der von 962 auf 1114 Meter über Meer hinauffährt, auf den höchstgelegenen Punkt der Stadt Luzern. Es ist doch nur logisch, dass dieser zum Hochwacht-Quartier gehört!

## Flagge zeigen

Nehmen wir also im «Artilleriestübli» des Restaurants Lapin unsere Quartier-Standarte aus dem Schrank, besammeln wir uns beim Pavillon, entern wir die Wilhelm Tell, fahren wir über den See, besetzen wir die ennetufrigen Gebiete am Bürgenstock,

hissen wir auf dem Turm des Hammetschwand-Lifts unsere Flagge! Wie gut sich das machen würde: von der Hochwacht auf Allenwinden zur wehenden Fahne auf dem Bürgenstock, dazwischen der wellende See, alles in unserer Hand! Hochwacht hurra!

*Wilhelm Wachthoch*

## **Geographie macht Geschichte**

Der Bürgenstock riegelt Kehrsiten von Nidwalden ab. Bis zum Strassenbau nach Stansstad um 1879 führte der Weg in die Welt hinaus ausschliesslich über den See. Da der Markt von Luzern die Kehrsiter mehr lockte als jener von Stans, verkauften sie ihre Produkte – Kirschen, Nüsse, Fische, Reben und Dinkel – lieber in der Stadt. Wirtschaftlich blieb also Kehrsiten lange von Nidwalden getrennt.

Zur Zeit der fränkischen Könige gehörte die Gegend am Bürgenstock wie die Stadt Luzern zum Aaregau, Ob- und Nidwalden aber zum Zürichgau, was der habsburgische Urbar ebenfalls festhält. Die Pfarrei Kehrsiten aber wurde von Stans geleitet, wegen der Kollatur des Klosters Engelberg. Das sorgte für unklare Zugehörigkeit. In den Jahren der werdenden Eidgenossenschaft teilten sich die Klöster Engelberg

und Murbach (und damit auch die Propstei Luzern) sowie das Haus Habsburg-Österreich den Besitz. Luzern und Nidwalden gerieten sich 1378 wegen der Grenzen am Bürgenstock in die Haare, worauf ein Schiedsspruch der Eidgenossen von Schwyz und Uri die heute noch gültige Grenze festlegte. Seit dem 24. Juni 1378 gehört das Dorf Kehrsiten definitiv zum Stand Nidwalden, der bewaldete Steilhang östlich des Dorfes zur Stadt Luzern.